

lung der Deutschen Abwassertechnischen Vereinigung (ATV) in München (2. bis 5. Oktober) befaßten sich einige Vorträge sehr eingehend mit der Verunreinigung fließender und stehender Gewässer.

Prof. Jaag (Zürich) zeigte in seinem Vortrag über die Verunreinigung von Fließgewässern, dargestellt am Beispiel des Rheinstromes, an zahlreichen Untersuchungsergebnissen, daß die Verunreinigung des Rheins schon vor seiner Einmündung in den Bodensee recht beträchtlich ist. Der aus dem Bodensee wesentlich gereinigt ausfließende Rhein erfährt bald wieder neue und sehr starke Belastungen.

In zahlreichen Versuchen wurde die Sauerstoffaufnahme und der Sauerstoffbedarf von Wasserorganismen im Fließgewässer untersucht. Insektenlarven ertragen im fließenden Wasser bedeutend niedrigere Sauerstoffgehalte als im stehenden. Durch die gegenwärtig häufigen Verölungen wird die Sauerstoffaufnahme aus der Atmosphäre stark gehemmt, wenn die Ölschicht dicker als 25 µ ist.

Prof. Liebmann (München) sprach über die Kartierung der Wassergüte, beschrieben an Flußstauen und Seen Süddeutschlands. Er wies eingangs auf die Bedeutung der eingehenden Untersuchung der Vorfluter hin, wobei ganz besonders die biologischen Verhältnisse zu klären seien. Besonders wichtig ist dies auch für die Erstellung von Kläranlagen, da eine formelhafte Berechnung ohne Kenntnis der Gewässerhältnisse keine voll befriedigende Lösung bringen könne.

Die getrennte Gütekartierung von Wasser und Boden bei gestauten Gewässern gibt sehr eindrucksvolle Einblicke in den Gang der Gewässerbelastung und ist auch bei Seen sehr wertvoll, wie die Beispiele des unbelasteten Königsses und des bereits merkbar verunreinigten Kochel- und Schliersees zeigten. Die Ausbildung von Gefahrenzonen ist auch im Gütebild der Bodenseeuferbereiche erkennbar, und es wurden diese Beobachtungen für die Abwasserbeseitigungsprojekte bereits ausgewertet.

In der sehr ausführlichen Diskussion wurde auf die Schwierigkeit der Charakterisierung der Wassergüte nach rein chemischen Beurteilungsgrundlagen mehrfach hingewiesen.

Hopmans (Den Haag) erwähnte in seinem Vortrag „Überblick über den früheren und heutigen Stand des Abwasserproblems in Holland“ die vielfachen Gefährdungen der holländischen Wasserläufe und Küstengebiete durch die verschiedenen Abwässer. So leidet z. B.

die Austernzucht durch Einleitung städtischer Abwässer; die Austern müssen vor der Freigabe für die menschliche Ernährung eine längere Quarantänezeit durchmachen.

Jenkins (Birmingham), der über „Neuere Probleme bei der Reinigung häuslicher und gewerblicher Abwässer in Großbritannien“ sprach, erwähnte die durch verschiedene Abwasserleitungen bewirkten starken Rückgänge der Fischereierträge. Da man in England hohe Anforderungen an die Reinigung der Abwässer stellt, wirken sich diese Einrichtungen auch für die Fischerei günstig aus; vielfach ist es gelungen, die schädlichen Einflüsse wieder zu verringern oder ganz zu beseitigen, vor allem durch eine entsprechende Vorbehandlung der Abwässer vor Einleitung in einen Vorfluter.

Vorwiegend für den Techniker bestimmt waren die Vorträge von Rumpf (Michelbach) „Über den BSB-Abbau in Kläranlagen“ und von Rohde (Essen) über „Schlammfäulung und Schlammfäulbehälter“. Lohr (München) zeigte in seinem Vortrag „Behörde und Abwasserbeseitigung in Bayern“ die Vorteile der Zusammenfassung der Verwaltungs- und Betreuungsaufgaben in einer Hand. Die Überwachung durch Wasserwirtschaftsämter wirkt sich sehr günstig für die Reinhaltung der Gewässer aus.

Stundl, Graz

Zur Abwasserfrage in Frankreich

Nach dem Tätigkeitsbericht des Französischen Zentralinstitutes für Binnenfischerei, das alle bedeutenden Fälle erfaßt, waren im Jahre 1952 die fischereischädlichen Abwässer zu 68% organischen Ursprunges. An erster Stelle stehen dabei die Zuckerfabriken und Brennereien (25,5%) und die Molkereien (18%). Bei anorganischen Abwässern mit Giftwirkung handelte es sich insbesondere um solche aus der metallverarbeitenden (9,2%) und chemischen Industrie (fast 8%). Die Zahlen wurden aus 314 Untersuchungen gewonnen. (Fischwirt, 6/54.)

Besprechungen

Negley Farson: Auf Fischerpfaden durch die Welt. Erlebnisse eines Sportfischers auf beiden Hemisphären. — Aus dem Englischen übersetzt von Hellmut Lorenz. — 212 Seiten mit 26 Schabzeichnungen. — Albert Müller Verlag, A. G., Rüslikon/Zürich und Konstanz, 1954. Kart. DM 12.—, geb. DM 14.—.

Als Brandungsangler an der Küste von New Jersey war dem noch nicht schulentlassenen Jungen der Seebarsch die ersehnte Beute. Ein Deutscher war sein Lehrmeister und bei ihm erlebte er den ersten Fang eines 25pfündigen Raubfisches. Von diesem eindrucksvollen Erlebnis „spinnt sich der Faden der Erinnerung durch die Ringe“ der Angelruten zu all den Landschaften und Menschen hin, von denen der Globetrotter und Schriftsteller Farson zu erzählen weiß. Das Angeln in Binnenwässern, die keinen Gedanken von der Größe und Weite weckten wie das unermeßliche Meer, ist ihm ebenso vertraut wie das Alleinsein mit der See. Wenn er bezeugt, „daß einem empfindsamen Menschen aus dem Angeln unendlich viel mehr Bereicherung erwächst als nur gerade Fischbeute“ so liegt in diesen Worten ein Bekenntnis, das warm ums Herz werden läßt. Farson hat viel erlebt, genug jedenfalls, um zu wissen, daß man „drüben mit einem Boot, einer Flinte und ein paar Angelruten ein volleres Leben führen“ kann als in den großen Städten Europas. Das glauben wir gern einem Manne, der auf der ganzen Erdkugel kaum einen Fleck zu zeigen vermöchte, wo er nicht, seiner Angelrute verschrieben, trotz oftmaliger Not das Dasein

als eine Form erfüllt hätte, die mit Inhalt zu erfüllen gelte.

Farson erzählt spannend, läßt miterleben und spricht kein Fischerlatein, weshalb sein Buch viele Freunde gewinnen wird, die gleich ihm auf Fischerpfaden Ausgleich und Erfüllung suchen. Das vorzüglich ausgestattete Buch in elegantem hellgrauem Ganzleinenband mit schönem Goldrücken ist ein prächtiges Geschenkwerk, nach dem man immer wieder gerne greifen wird. Gf

Suche **Huchensetzlinge** zum Einsatz im Murfluß. Baumeister Hans Hitthaller, Leoben.

Fischmeister mit gründlichen Kenntnissen in der Karpfenzucht und Erfahrungen im niederen Forstdienst zum baldigen Eintritt in Dauerstellung **gesucht**. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter „Lebensstellung“ an die Schriftleitung d. Blattes, Wien 1., Minoritenpl. 5.

Fischereigehilfe (Forellenzucht), im zehnten Berufsjahre, 27 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, **sucht** geeignete freie Stelle mit Wohnung, auch in Karpfenfischerei. Bundesland egal. Zuschriften erbeten an Josef Hoch, Leutascher Fischerei, Leutasch bei Seefeld, Tirol.

Markt- und Handelsberichte

Fischart	Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis	Kleinhandel in Groschen
Wien				
Ausweis des Marktamtens über Oktober 1954				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Karpfen	Niederösterreich	72.585	1185—1570	1600—2100
Karpfen	Steiermark	44.616	1340—1570	1800—2100
Karpfen	Burgenland	2.167	1185—1570	1600—2100
Karpfen	Kärnten	4.542	1340—1570	1800—2100
Hechte	Niederösterreich	555	1340	1800
Hechte	Burgenland	628	1200	1600
Schleien	Niederösterreich	642	1340	1800
Maränen	Niederösterreich	606	2000	2700
Zander	Niederösterreich	110	2477	5070
Barben	Niederösterreich	209	1100	1500
		126.636		
b) Seefische		415.544	750—1575	1000—1820
c) Industriefische		485.880		

Wr.-Neustadt

Marktamtensbericht über Oktober 1954

Karpfen (lebend)	Z.-F.-M.	257	1340—1570	1800—2100
Seefische	Z.-F.-M.	6359		

Linz

Marktbericht über Oktober 1954

a) Süßwasserfische (lebend):				
Barben	Österreich	65		1200—1400
Brachsen	Österreich	40		1000—1200
Hechte	Österreich	50		1800—2000
Näslinge	Österreich	90		800
Schille	Österreich	5		2000—2200
Aitel	Österreich	4		1200
Bratfische, spießgebraten	Österreich	40 (Stk.)		je Stk. 150—500
b) Seefische		57.456	756—1185	1000—1600

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Besprechungen: Negley Farson: Auf Fischerpfaden durch die Welt 176-177](#)